

# Die Volksinitiative Artenvielfalt des NABU-Landesverbandes und ihre Bedeutung für Hamm

Jürgen Hundorf (Vorsitzender NABU Hamm)

**Die Volksinitiative Artenvielfalt ist ein Instrument, das den Landtag NRW zwingt, sich mit konkreten umweltpolitischen Forderungen zu beschäftigen. Dafür sammeln die Umweltverbände landesweit mindestens 66.000 Unterschriften. Die Volksinitiative Artenvielfalt läuft seit dem 23.07.2020 auch in Hamm.**

Das von der schwarz-gelben Landesregierung erst kürzlich vorgestellte „Maßnahmenpaket zur effizienten Flächenentwicklung“ und der Gesetzentwurf zum Landeswassergesetz zeigen mehr als deutlich, dass die Politik den dramatischen Biodiversitätsverlust nicht ernst nimmt und weiterhin ausschließlich die Lobbyinteressen der Industrie- und Landwirtschaftsverbände bedient. Deshalb müssen wir handeln, bevor es zu spät ist! Hier unsere Forderungen im Überblick:

- Flächenfraß verbindlich stoppen
- Schutzgebiete wirksam schützen
- Naturahe und wilde Wälder zu lassen
- Naturverträgliche Landwirtschaft aktiv voranbringen
- Biotopverbund stärken und ausweiten
- Lebendige Gewässer und Auen sichern
- Artenschutz in der Stadt fördern
- Nationalpark in der Senne ausweisen

Auch in Hamm ist es nicht gut um den Natur- und Artenschutz be-

stellt. Die genannten Forderungen müssen dringend von der Kommunalpolitik ernst genommen und umgesetzt werden. Konkret bedeutet das:

## Flächenfraß stoppen:

Durch die großflächige Ansiedlung von Logistikunternehmen hat Hamm gezeigt, wie man nicht mit der wertvollen Ressource Boden umgehen sollte. Große Flächen wurden versiegelt mit dem Ergebnis, dass nur wenige und schlecht bezahlte Arbeitsplätze entstanden sind. Wohnbebauung auch in den Außenbereichen und sogar in der Lippeaue wurden forciert. Der gesetzlich vorgeschriebene Ausgleich ist oft unzureichend und fachlich nicht genügend.

## Schutzgebiete wirksam schützen:

Selbst die Vorzeigeprojekte in der Lippeaue, mit höchstem europäischen Schutzstatus, sind nicht ausreichend geschützt. Vögel, für die diese Flächen unter Schutz ge-

stellt und optimiert wurden, können sich durch die vielen Störungen nicht ansiedeln oder ihre ohnehin schwachen Bestände nicht stabilisieren. Gründe sind eine viel zu intensive Freizeitnutzung und die Art, wie Landwirtschaft, Angeln und Jagd praktiziert werden. Die Naturschutzgebiete außerhalb der Lippeaue sind in einem bedauernswerten Zustand. Stark gedüngte Grasmonokulturen und ein schlechtes Management lassen hier kaum Leben zu. Belegt sind diese Zustände in den Berichten der Biologischen Stationen.

## Naturahe und wilde Wälder zulassen:

Auch hier gibt es in Hamm sehr große Defizite. Die Durchforsungsaktion in der Geithe aus dem letzten Jahr hat schmerzlich gezeigt, wie wenig Natur- und Artenschutz selbst in einem Wald mit höchstem Schutzstatus beachtet wird. Der RVR, eine Körperschaft des öffentlichen Rechts, durchforschte diesen Wald nach rein ökonomischen Vorgaben. Natur- und Artenschutz: Fehlanzeige! Wir fordern, dass Wälder in der öffentlichen Hand (Kommunen, RVR) zu einem großen Teil in Wildniswälder umgewandelt werden, in denen alte Bäume und Totholz wertvolle Lebensräume bieten.

## Biotopverbund stärken und ausweiten:

Einen Biotopverbund außerhalb der Lippeauen gibt es in Hamm nicht. Ein solcher Verbund wäre dringend nötig, um die wenigen noch verbliebenen naturnahen Bereiche in Hamm zu vernetzen. Das ist für den genetischen Austausch



Nach der Durchforstung des Geithe-Waldes.

zwischen den Populationen wichtig. Obwohl es eine gesetzliche Grundlage zu einem Biotopverbund im Bundesnaturschutzgesetz gibt, werden diese Vorgaben nicht entsprechend umgesetzt.

### Lebendige Gewässer und Auen schützen:

Hier hat Hamm viel auf den Weg gebracht. Bei genauerem Hinsehen sind aber zu viele Kompromisse mit der Landwirtschaft und der Freizeitnutzung eingegangen worden. Eine zu intensive Landwirtschaft in vielen Bereichen, kaum Angelbeschränkungen und eine sorglose Nutzung als Kanustrecke verhindern die Ansiedlung seltener Tier- und Pflanzenarten und die gute Entwicklung von FFH-Lebensraumtypen. Hier müsste dringend nachgebessert werden. Die letzten drei Sommer haben gezeigt, dass die Lippeaue regelrecht austrocknet. Wir fordern, dass alle Gräben und Drainagen in den Projektgebieten verschlossen werden, um den Wasserhaushalt in der Aue zu verbessern. Für drei der vier Erlebensraumblöcke fordern wir eine Unterschutzstellung als NSG unmittelbar nach der Fertigstellung.

### Artenschutz in der Stadt fördern:

Auch hier gibt es in Hamm viel zu tun. Viele Bereiche in öffentlicher



*Die Lippe ist ein wichtiger Lebensraum. Ihn gilt es ganz besonders zu schützen.*

Foto: D. Borowski

Hand werden viel zu intensiv gepflegt. Deiche, Kanalufer, Wegeänder, Regenrückhaltebecken wären wichtige Teile im Biotopverbund, wenn man den Artenschutz bei allen Pflegemaßnahmen berücksichtigen würde. Mehr Artenschutz in der Stadt bedeutet nicht, Flächen verwildern zu lassen. Bei der Aufstellung von Pflegeplänen muss aber eine möglichst hohe Biodiversität neben der Funktionalität und der Verkehrssicherheit in den Vordergrund gerückt werden.

Wir erhoffen uns vom neuen Oberbürgermeister und den neu entstehenden politischen Konstellationen in der Stadt, dass der Natur- und Artenschutz eine herausragende Bedeutung bekommt. Es gibt durchaus positive Signale dafür. Die Gelder der Biologischen

Station sollen verdoppelt werden und bei einer Podiumsdiskussion am Eine-Welt-und-Umwelttag im Maxipark konnte man deutlich vernehmen, dass der Erhalt der Biodiversität in Hamm dem neuen Oberbürgermeister sehr wichtig ist. Die Politik – nicht nur in Hamm – muss endlich begreifen, dass Naturschutz kein Luxus ist, sondern eine Existenzfrage!

Unterschriften zur Unterstützung der Volksinitiative können bei FUgE, Biohof Damberg und im Forum der Natur abgegeben werden.

Weitere Infos:  
<https://artenvielfalt-nrw.de/>

